

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

25.12.1896 (No. 603)

# Karlsruher Zeitung.

Einzig Ausgabe.

Freitag, 25. Dezember.

Einzig Ausgabe.

N<sup>o</sup> 603.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Des heiligen Weihnachtsfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Sonntag Mittag.

## Antlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich Preussischen Oberstleutnant von Kloecken, Kommandeur des Landwehr-Bezirks II Berlin, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub höchst ihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen höchst ihren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:  
dem königlich Preussischen Hauptmann im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 von Beck;

b. das Ritterkreuz 2. Klasse:  
dem Professor an der Kunstgewerbeschule Karl Gagel, dem Maler Hermann Junker und den Stadträthen Ludwig Kappeler und Friedrich Höpfer in Karlsruhe.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit höchster Entschlieung vom 17. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Oberstleutnant Theodor Trautz auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberstleutnant Theodor Trautz in Karlsruhe das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub höchst ihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit höchster Entschlieung vom 18. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Stadtpfarrer Julius Jüringer in Weinheim unter Verleihung des Titels „Oberstleutnant“ zum Mitglied des Evangelischen Oberstleutnants zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Stab der 29. Division:

v. Schmetzin, Major vom Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei obiger Division, zu etatsmäßigen Stabs-offizier ernannt.

v. Ledezow, Mittelmeister und Eskadronchef vom 2. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 18, als Adjutant zur obigen Division kommandirt.

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:  
v. Madetzki-Mikulicz, Hauptmann und Kompagniechef unter Verleihung des Charakters als Major, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 bewilligt.

Braun, überzähliger Hauptmann, zum Kompagniechef ernannt.

b. Sintelid, Premierleutnant à la suite des Königl.

Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, in obiges Regiment einrangirt.

2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:

Silbereisen, Vicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Bruchsal, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25:

Jungé, Premier-Lieutenant, vom 1. Januar l. J. ab zur Dienstleistung zum Stabe der 29. Division kommandirt.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 118:  
Höll, Vicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Freiburg, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

Ehelen, Unteroffizier, zum Portepeschführer -- Feisler, Vicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks II Berlin, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:  
v. Rabenau, Secondelieutenant, behufs Auswanderung der Abschied, --

Strebe, Secondelieutenant, der nachgesuchte einjährige Urlaub unter Stellung à la suite des Regiments, -- bewilligt.

v. Mollenheim-Rechberg II., Premierleutnant, in das Infanterie-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hanoverschen) Nr. 73 verlegt.

Großherzoglich Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14:

Gr. v. Binsingerode, Secondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Weissenfels, behufs Auswanderung der Abschied bewilligt.

1. Badisches Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20:  
Lehmann, Vicewachmeister, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Greifeld, zum Secunde-Lieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

Badisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14:  
Wolf, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Heinrich, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom Niederösterreichischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5, in obiges Regiment, --

v. Theobald I., Secondelieutenant vom Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, in obiges Regiment verlegt;

Dortsch, Secondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Aschersleben, zum Premierleutnant befördert.

Landwehr-Bezirk Mosbach:  
Föllisch, Premierleutnant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Mannheim:  
Bassermann, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 82 befördert.

Landwehr-Bezirk Bruchsal:  
Beringer, Premierleutnant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:  
Schleiermacher, Secondelieutenant von der Feld-Artillerie 1. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Freiburg:  
Feederle, Secondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Stodach:  
Baag, Secondelieutenant vom Train 1. Aufgebots, zum Premierleutnant befördert.

Den nachbenannten Offizieren und Unteroffizieren ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden und Ehrenzeichen ertheilt, und zwar:

des Ritterkreuzes 1. Klasse des königlich Preussischen Militär-Verdienst-Ordens:

dem Major zur Disposition, Ostander, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Heidelberg;

des Ritterkreuzes des Großherzoglich Luxemburgischen Ordens der Eichen-Krone:

dem Hauptmann v. Pfeil, à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und Ordernanzoffizier Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden;

des Kaiserlich Chinesischen Ordens vom doppelten Drachen 5. Klasse:

dem Sergeanten Helbling vom 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142;

des königlich Sächsischen Allgemeinen Ehrenzeichens:

dem Vicewachmeister Ummar vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 und kommandirt zur Leib-Gendarmarie Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

## Nicht-Antlicher Theil.

### Weihnachten!

So stürmisch und heftig auch immer die Wogen des Lebens gingen, die Worte von der Ehre Gottes und dem Frieden auf Erden sind doch in der fröhlichen Weihnachtszeit niemals ungehört und unbeachtet verklungen. Und wahrhaftig, Friede thut uns noth nach innen und außen. Schärfere und Herber werden die Gegensätze, unter deren Herrschaft unser Leben besteht, lauter und immer lauter tönt der Rärm der Körper, die über ihm dessen ver-gessen, was uns allen und dem deutschen Volke noth thut, die einmüthige Freude über das, was wir unser nennen, das kräftige Bewußtsein, daß wir das, was wir geworden, in ehrlichem Ringen und nicht ohne schwere Opfer ge-wonnen, und das stolze Vertrauen, daß wir uns dieses Besitzes für alle Zeiten freuen dürfen. Wir feiern deutsche Weihnachten; in die Jubelrufe unserer Kinder klingen leise und doch auch vernehmlich Töne, die uns mahnen, dessen eingedenk zu sein, und wir halten stille im Hasten und Jagen des Kampfes um's Dasein, wir denken daran, was die Jahrhunderte seit jenen Tagen uns brach-ten, da in Germaniens dunkle Wälder die Boten des Heilands kamen und das gläubige Gemüth sich beugte vor der Lehre seiner Sendlinge!

Wie sich in heiliger Weihenacht der sternenglänzende Himmel über uns wölbt, wie uns aus weiter Ferne scheinbar, in Wahrheit aber aus dem Grunde unseres eigenen Herzens Stimmen erklingen, die in diesen Tagen der Freude uns erinnern an die Vergangenheit, uns aber auch mahnen, zu gedenken der Noth und des Glends ringsum, so ist es uns, als ob ein Hauch des Friedens

## Feuilleton.

Nachdem verboten.

### Die komische Alte.

Weihnachtsfiktive von B. Herwi.

(Schluß.)

„Sie raffte sich auf, . . . tief, „herein.“ Ein kleiner Junge kam in die Garderobe.

„Mutter, der Herr ist fertig, Fräulein?“ fragte er bescheiden.

„Gleich, gleich, Karlehen, aber Du allein, wo ist denn die Mutter?“

„Mutter war krank, aber sie hat doch jetzt aufstehen müssen, weil sie noch was für's Fest zu plätten hatte.“

„Ja, Du kannst den schweren Korb doch nicht.“

„Er fiel ihr in's Wort: „O ja, Fräulein, es wird schon gehen, ich habe Kraft.“

„Damit versuchte er die Last zu heben; doch es ging nicht, ganz athemlos setzte er sie wieder hin.“

„Daß nur sein,“ wehrte die alte Schauspielerin, . . . „Du siehst ja ohnehin so elend aus.“

„Sie ertappte sich bei dem Gedanken, dem Kinde vorher nie Aufmerksamkeit geschenkt zu haben.“

„Wie unwahr das Wort der Kollegen sich doch bewies, daß sie so klar um sich herum schaute, mit so offenen Augen.“

„Sie schämte sich ordentlich.“

„Seh Dich, Karlehen und ruh' Dich aus . . . na, freust Du Dich auf Weihnachten?“

„Bestimmert schüttelte er den blonden Kopf.“

„Wir kriegen nichts,“ sagte er, „Mutter hat schon so gewohnt, aber sie hat kein Geld, es schadet auch nichts, wenn nur Mutter erst wieder gesund ist.“

„Und der Vater?“

„Die Kinderaugen sahen sie verwundert an. „Vater ist ja schon lange todt.“

„Es klang vorwurfsvoll, als ob sie das hätte wissen müssen.“

„Kein sie hätte es nicht gewußt sie hatte die schwächliche Frau nie darnach gefragt. Ein Jungtumm gegen sich selbst packte sie; doch zugleich durchzog eine helle Freude ihr Herz. Hier gibt's

a zu helfen, hier konnte sie Glück spenden, gleich jetzt, heute, am heiligen Abend. Welches selige Gefühl erfüllte sie, vermischt war plötzlich jede Mühseligkeit, nun wußte sie, wie sie ihren Weihnachtsabend heiligen konnte.“

„Wie über sich setzen, immer unter sich“ hatte ihr die liebe, verstorbene Mutter oft gesagt, „das macht zufrieden und dank-bar.“

„Schnell, Karlehen, hilf mir den Korb wieder auspacken, — so, die paar Sachen können auch mal hier bleiben, . . . leg' nur Alles auf den Stuhl . . . so . . . und dann erzähl' mir . . . also Du bist der Älteste . . . und dann kommt . . .“

„Die Votte, die ist sieben Jahr.“

„Und dann —?“

„Dann der Franz, der ist erst drei.“

Der Kassellan des Theaters kam in die Garderobe, um das Gas auszulöschen.

„Lieber Freund,“ sagte die Künstlerin fröhlich, „noch einen Augenblick . . . können Sie mir nicht einen Arbeiter schicken, der mir den Korb heimträgt, es kommt mir heut auf ein gutes Trinkgeld nicht an.“

Es dauerte nicht lange, da zogen die Drei zusammen fort, über den Weihnachtsmarkt, in die Läden, kreuz und quer. Es war recht kalt geworden; es liegt Schnee in der Luft, sagten die Leute. Alles eilte hastig an einander vorbei, schwer mit Paketen beladen; noch in der letzten Stunde wurden Bäumschen geschleppt. Die alte Schauspielerin hatte auch eine kleine, schlanke Tanne gekauft, dazu allerlei Süßigkeiten, Pfefferkuchen und Eßsachen. Auch einen Topf Diebig's Festschmerz hatte sie erstanden, dessen Werth als Ersatz für das gewiß oft fehlende Fleisch sie der armen Frau klar machen wollte. Unten im Korb lagen warme Sachen, Bücher, Puppen, — nun war das Portemonnaie aber leer geworden und sie mußte mit ihren Einkäufen aufhören.

„Jetzt geh' und grüße Dein Mütterchen und sage ihr, daß ich Euch alle vier in einer Stunde oben bei mir erwarte, dann wollen wir zusammen Weihnachten feiern.“

„In einer Stunde“ hatte sie gesagt.

Da mußte sie sich tüchtig eilen. Mit einem weißen Tuch be-

deckte sie den Tisch und stellte das Bäumschen hinauf, daran hing sie die Pfefferkuchenbäcker, die Zuckerbäckchen und die roth-wangigen Äpfel und die in Silberschaum gefüllten Räfte. O, sie wußte noch ganz genau, was Alles dazu gehörte; — dann breitete sie die gekauften Sachen unter den grünen Zweigen aus, und schrieb für Jeden, dem es bestimmt war, ein Bettelchen dazu: für die Mutter, Karl, Lotte und Franz.

„So war es daheim im Elternhause auch immer gewesen.“

Zuletzt befestigte sie die weißen Lichtchen an dem Baum, eins zündete sie gleich an.

Das Wach's tropfte auf die witzigen Nadeln, — welsch herrlicher Duft verbreitete sich da! Es roch so recht nach Weih-nachten.

Die Augen geschlossen, sah sie auf dem Stuhl vor dem Weih-nachtsbäumschen. Wie ein vorbeilender Traum erstand ihr die Kindheit und die Jugendzeit; und plötzlich stürzten ihr wiederum die Thränen aus den Augen.

„Ach! das war gar nicht mehr die komische Alte, die hier saß, aber die die Menschen im Theater so viel lachten, sie machte thun, was sie wollte, — das hier war ein einfaches, von der Erinnerung überwältigtes, tief empfindendes Menschenkind.“

Nun war das kleine Licht fast herunter gebrannt und draußem auf dem Korridor schien es lebhaft zu werden.

Resolut wüchelte sich das alte Fräulein die Thränen ab, zün-dete schnell die Wachskerzen an und öffnete die Thür, . . . da wartete die blasse Frau mit den drei Kindern, beschämt frä-gend, ob es auch recht sei, sie habe es ihrem Karl gar nicht glauben wollen.

Jetzt standen sie vor dem brennenden Baum; das Kleine schlug die Hände zusammen und juchzte vor Entzücken, mit liebevollen Worten vertheilte die freudig lächelnde die Gaben. Das war eine ganz neue Rolle, die sie heut spielte, aber eine herrliche, eine, nach der sie sich unbewußt immer gefhnt hatte.

Die arme Frau sprach aus, was ihr's dankbare Herz er-füllte:

„Sie sind ein Engel, Fräulein, das ist ja wie im Märchen, wo die guten Feen erscheinen . . . läßt ihr die Hände, Kinder, und sagt ihr, daß wir für sie beten wollen.“

über die Erde ginge, als müßte jedes Wort des Haders und des Zankes verstummen vor der verführenden Allgewalt göttlicher Liebe.

Nicht über die Räthsel unseres kurzen Menschenlebens sinnen wir nach, nicht über die Widersprüche in unserem Leben ergehen wir uns in Erwägungen und Gedanken, wir freuen uns in diesen festlichen Tagen mit unseren Lieben der Ruhe und des Weihnachtsfriedens, und der Glanz des Lichtes, der vom deutschen Christbaum hinaus strahlt in die dunkle Winternacht, leuchtet auch denen, die einsam und verlassen, in Sorge und Noth der Zukunft denken, tröstend und glückverheißend in Herz und Seele. Ihr sind ja viele, mehr als wir ahnen, und wenn wir auch nicht aller Noth und jedem Elend helfen können, — wenn wir nur thun, was in unseren Kräften steht, zürnende und hadernde Menschen milde zu stimmen, Verzweifelnde hinzuweisen auf die Macht, die alles zum Besten lenkt, und matten Augen den Stern zu zeigen, der über Bethlehems Hüfte leuchtete, aller Welt zu verkünden, daß der Heiland geboren — dann haben wir an unserem Theil auch an diesem Fest der Freude, unsere Pflicht gethan! Nicht viele und glänzende Gaben heißt die Armuth, aber sie wartet auf ein mildes und herzliches Wort, sie horcht auf die Stimme derer, die ihr Mitleid zeigen, und sie freut sich der kleinsten Gabe, wenn sie nur fröhlichen Herzens gegeben wird. An der Krippe des Heilands knieten die Weisen aus dem Morgenlande, ein Strahl aus dem Auge eines Kindes dückte ihnen köstlicher als alle Schätze der Erde, und fröhlich zogen sie davon, hinter sich lassend an Gut und Gold alles was sie hatten!

Die Botschaft, die den Hirten auf Bethlehems Feld von der Geburt des Messias geworden, hat sich erfüllt und verherrlicht im Laufe der Jahrhunderte. — Ob auch Kampf und Streit entbrannte, ob in die Lehre vom Kreuz auch stolzes Wissen und kurzfristige Kleinlichkeit so manchen Zwiespalt hinein trug und sie einengen wollte mit allerlei Formeln und Sagen, ihr ewiger Gehalt, der der Erbarmenden und verzeihenden Liebe, und der innigen Gemeinschaft mit Gottes ewigem Geiste, bleibt bestehen, so lange Sterne am Himmel freisen und die Erde ihre Bahnen wandelt. — Hell und feierlich ertönen die Weihnachtsglocken hinein in die stille Nacht — und ihre Klänge tragen unsere vertrauten Gedanken empor zu dem Walten der göttlichen Macht, welche die Geschichte von Menschen und Völkern leitet und lenkt:

Friede auf Erden.

### Preussisches Reich.

#### Von den Berufsgenossenschaften.

Die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1895 läßt auch erkennen, welche Genossenschaften voraussichtlich sofort nach dem Ende 1896 die Zinsen ihrer Reservefonds zur Bestreitung regelmäßiger Ausgaben verwenden können. Das Gesetz bestimmt bekanntlich, daß die Zinsen so lange zu den Reservefonds zugeschlagen werden müssen, bis die letzteren die doppelte Höhe der jährlichen Ausgaben erreicht haben. Erst dann dürfen die Zinsen zur Deckung laufender Ausgaben verwendet werden. Bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften betrug der Reservefond am Ende des Jahres 1895 rund 120<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen, die jährlichen Ausgaben rund 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen. Schon darnach war anzunehmen, daß mehr als die Hälfte der gewerblichen Berufsgenossenschaften wahrscheinlich in der Lage sein wird, für 1897 die Zinsen ihrer Reservefonds zu verwenden. Bei

näherer Betrachtung wird diese Annahme bestätigt. Von allen 64 gewerblichen Berufsgenossenschaften waren nur 9, deren Reservefonds nicht die doppelte Höhe der Ausgaben von 1895 aufwies. Es waren dies die Leinen-, die Papierverarbeitungs-, die Nahrungsmittelindustrie-, die Bekleidungsindustrie-, die Schornsteinfegermeister-, die Nordöstliche Baugewerks-, die Expeditions-, Speicherei- und Kellerei-, die Fuhrwerks- und die überhaupt exceptionellen Bestimmungen unterliegende Tiefbau-Berufsgenossenschaft. Alle übrigen 55 gewerblichen Berufsgenossenschaften werden also wahrscheinlich schon für 1897 in der glücklichen Lage sein, die Beiträge, die sie sonst von den Berufsgenossen erheben müßten, um den Betrag der Reservefondszinsen zu verkürzen. Aber auch bei den übrigen Genossenschaften sind die Reservefonds nicht weit hinter der doppelten Höhe der Jahresausgaben im Jahre 1895 zurückgeblieben, so daß also auch diese möglicherweise recht bald eine Entlastung ihrer Mitglieder werden vornehmen können.

**Berlin, 23. Dez.** Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat in Vorbereitung einer auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes zu erlassenden Bundesratsverordnung vor einiger Zeit an die wirtschaftlichen Vereinigungen, Handelskammern u. s. w. einen Erlaß, betreffend Regelung des Kleinhandels mit Garnen nach Gewichten, gerichtet. Eine ganze Reihe von Gutachten sind bereits eingelaufen, die im Hinblick auf die vielfältigen Verhältnisse, welche im Kleinvertrieb mit Garnen plangegrißen haben, die Herbeiführung eines Bundesratsbeschlusses, welcher den fraglichen Verkehr auf solide Grundlagen stellt, für wohl wünschenswert erklären. Die Handelskammer zu Aachen empfiehlt dem Minister die Herbeiführung eines Beschlusses, der sich zunächst auf den Kleinhandel mit akkommodirten wollenen, baumwollenen und halb wollenen Garnen zu erstrecken hätte. Freilich erklärt sie es für unmöglich, das derzeitige Konditionirverfahren für solche Garnen in Anwendung zu bringen. Es müßte vielmehr Gewicht darauf gelegt werden, daß die betreffenden Garnen bereits in den handelsüblichen Konditionirgewichten der eigenen Packungen u. s. w. in den Handelsverkehr übergingen. Auch gewisse Fehlergrenzen für die bis in's Kleinste gehenden einzelnen Gebinde seien zuzulassen, da es selbstverständlich sei, daß bei Aufstellung der Garnen in kleinere Packungen Gewichtsverluste eintreten, für welche weder eine civil- noch strafrechtliche Verantwortlichkeit seitens der betreffenden Lieferanten übernommen werden könnte.

**Berlin, 22. Dez.** Das Kanonenboot „Hyäne“ hat Befehl erhalten, von Kamerun eine Rundreise nach den westafrikanischen Schutzgebieten anzutreten, die sich bis nach Capstadt ausdehnen wird. Dabei wird das Kanonenboot auch Deutsch-Südwestafrika anlaufen, wobei sich, wie schon kurz erwähnt, Gelegenheiten finden dürfte, den von Dr. Esser neu entdeckten Auguste-Victoria-Hafen südlich von der Mündung des Kunenefflusses zu untersuchen und durch Besuchen u. s. w. festzustellen, ob und wie weit sich jene Bucht zu Hafenzwecken verwenden lassen, oder ob auch ihr die Gefahr, binnen kurzem vollständig zu versanden, droht. Die „Hyäne“ befindet sich bereits von Kamerun nach dem Süden Afrika's unterwegs. — Der frühere Kriegsminister General der Infanterie v. Verdy du Vernois, der sich mehrere Monate in Konstantinopel, wo sein einziger Sohn der Deutschen Botschaft als Offizier attachirt ist, und in Ägypten aufgehalten hat, ist von seiner Orientreise nach Berlin zurückgekehrt.

**Aus Preußen, 23. Dez.** Der Entwurf des Etats für 1897/98 soll zum erstenmale mit mehr als 2 Milliarden in Einnahmen und Ausgaben abschließen. Die hohen dauernden Mehrausgaben, welche namentlich für Beamten- und Lehrerbefordnungen einzustellen waren, sind bekannt, ebenso ist eine Vermehrung der einmaligen Ausgaben namentlich bei der Eisenbahnverwaltung vorgezogen. An der Vermehrung der Einnahmen gebührt der Eisenbahnverwaltung der Vorrang. Der im nächstjährigen Etat vorzusehende Betrag des Eisenbahnüberschusses übersteigt erheblich jeden bisher etatsmäßig vorgezogenen oder darüber hinaus erreichten Eisenbahnüberschuß. Aber auch die anderen Betriebsverwaltungen, namentlich die Bergwerks- und Häfenverwaltung, sowie die Forstverwaltung, dürften nicht unwesentlich zur Erhöhung der Staatseinnahmen beigetragen haben.

**Kiel, 23. Dez.** Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat heute Nachmittag in Begleitung des Prinzen Heinrich das neue Kaiser-Wilhelm-Denkmal besichtigt. Abends trafen der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meinungen und Gemahlin zum Besuch am hiesigen Hofstaat ein.

**Köln, 23. Dez.** Die Königl. Handelskammer richtet bezüglich des Entwurfs über die Organisation des Handwerks eine Eingabe an den Bundesrath, der Ausschuss desselben möge bei der Umarbeitung, die er zur Zeit dem früheren Entwurfe angeheben läßt, namentlich in zwei Punkten den Bedenken und Wünschen der Handelskammer Rechnung

tragen; und zwar einmal bezüglich der Abgrenzung der Zünfte und dann bezüglich der Bestimmungen über das Lehrlingswesen. Die Eingabe betont, daß, wenn die Lehrlingswesen in der Ausdehnung auf die Fabrikbetriebe angenommen würden, die Industrie auf die Einstellung von Lehrlingen, beziehungsweise von Arbeitern unter 17 Jahren ganz verzichten würde, da die Behinderungen zu groß wären; das führt aber zu schärferer Beeinträchtigung der Ausbildung des Arbeiterstandes, besonders desjenigen der Maschinenfabrikation und der Eisengießerei.

**München, 23. Dez.** Gestern wurde hier ein Volkshochschul-Verein gegründet. Derselbe wird regelrechte Schulkurse, namentlich für die unteren Klassen, errichten, um, wie der Vorsitzende, Professor Brentano, meinte, letztere durch Erziehung für unsere Kultur zu gewinnen. Der Hauptauschuss besteht aus den Professoren Brentano, Günther, Debbke, Dr. v. Salvisberg als Sekretär, Professor Moriz und Stadtschulrath Reschke als Beisitzer. 52 Lehrer der Universität, 9 der Technischen Hochschule und 9 andere Gelehrte haben ihre Mitwirkung zugesagt.

**Angsburg, 23. Dez.** Das Mitglied der am 27. 1. 18 nach Ostafrika zur Untersuchung der dortigen industriellen Produktions- und Konsumtionsverhältnisse abgehenden Sachverständigenkommission, Herr Max Goetz, Theilhaber der Baumwollspinnerei von Gebr. Wahlen in Mülfurt in Rheinpreußen, hat gestern einer Versammlung hiesiger Industrieller beigegeben. Herr Goetz erklärte den Zweck seines Hierseins, sich über die Leistungen und Erzeugnisse der hiesigen, sich für den Export nach Ostafrika interessirenden Industriellen durch persönliches Benehmen mit ihnen zu informieren, und verarbeitete mit den betreffenden Herren die Besuche ihrer Establishments, die er auch im Laufe des gestrigen und heutigen Tages ausführte. Was Herr Goetz mit den Chefs der verschiedenen von ihm besuchten Fabriken verhandelte, eignet sich selbstverständlich nicht für diesen Bericht, nur soviel können wir nach der „Allg. Zeitung“ mittheilen, daß er, der sich doch einige Jahre lang in den Fabrikdistrikten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Massachusetts, Maine und New-Hampshire aufgehalten hat, von der Ausdehnung, Bedeutung und Einrichtung der hiesigen industriellen Establishments geradezu überrascht war, und nicht zweifelt, daß der schon jetzt nicht unbedeutende Export ihrer Erzeugnisse überall da, wo Qualitätsmaare verlangt wird, also auch entsprechende Preise bezahlet werden, noch einer großen Ausdehnung fähig sei.

**Stuttgart, 23. Dez.** Zu der letzten Gemeinderathssitzung kamen die Erhebungen zur Erörterung, die auf Veranlassung des Königl. Ministeriums in der Centralstelle für Gewerbe und Handel neuerdings über Volkshochschule, Arbeitersekretariate und ähnliche Einrichtungen angestellt hat. Das Ministerium hat das Ergebnis dieser Erhebungen an den Gemeinderath beauftragt, die Erörterung der Frage mitgetheilt, ob es nicht möglich wäre, eine dem genannten Zwecke dienende Einrichtung für die Stadt Stuttgart in's Leben zu rufen. Der Vorsitzende des Gemeinderaths Dr. Gartenfeld hat zu der Frage ein Gutachten abgegeben, das darauf hinweist, daß schon jetzt von einer Reihe städtischer Beamten unentgeltliche Auskünfte erteilt werde; es empfehle sich nicht, daß die Stadt weiter gehe und sich aus ein Bureau errichte, das diese Auskünfte erteile, als Hauptarbeit übernehmen und sich zugleich mit Ausarbeitung von Schriftsätzen u. s. w. für rechtsunkundige Personen zu befassen hätte. Dagegen solle die Stadt, wenn von Vereinen ein solches Bureau in's Leben gerufen würde, diese Einrichtung wohlwollend unterstützen. Die Anregung eines Gemeinderaths, schon in der Schule darauf hinzuwirken, daß der Schüler die Besuche kennen lerne, wurde dem Schulrath der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule zur weiteren Behandlung überwiesen.

**Mülhausen, 23. Dez.** Im Gemeinderath rief bei Erörterung des Budgets das sozialdemokratische Mitglied Bueb darüber einen Zwischenfall hervor, daß er behauptete, die Fabrikanten stellten ihre alten Arbeiter auf die Gasse, nachdem sie dieselben bis auf die Knochen abgeschunden hätten. Verschiedene Herren erwiderten lebhaft gegen diese Angriffe und verlangten von Herrn Bueb unter Androhung sofortigen Verlassens des Saales den Widerruf des betreffenden Angriffes gegen eine ganze Klasse der Bevölkerung, die ebenfalls im und durch den Gemeinderath vertreten sei. Herr Bueb weigerte sich, zu widerrufen, erklärte jedoch, er habe keinen der anwesenden Herren damit gemeint und fügte hinzu, daß er überhaupt nicht von allen Fabrikanten, sondern nur von einer gewissen Anzahl unter ihnen gesprochen habe.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 24. Dezember.

(Juristische Staatsprüfung.) Auf Grund der im Spätjahr d. J. abgehaltenen I. juristischen Staatsprüfung

Und die Kinder neigten die Blondköpfe über die zitternden Finger der Komödiantin, bedeckten sie mit Küßen und lehteten die glühenden Wädechen an die Brust ihres Weihnachtsengels.

„Sollen wir 'mal das Lied sagen, das wir in der Schule gelernt haben?“ fragte die kleine Lotte.

Dann salbete sie die Hände und sprach die Verse in andächtigem Tone:

„Unter'm Strahl der Weihnachtsterzen  
Welten sich der Menschen Herzen,  
Gottes Engel steigen nieder,  
Singen hehre Weihnachtslieder,  
Streuen segnend Gaben aus,  
Hütte wird zum Gotteshaus,  
Und das heilige Gotteswort  
Tönt weit in die Welten fort.“

Lange, lange nachdem die glücklichen Menschen sie verlassen, sah sie noch in ihrem Stübchen, das heute den Kerntzen wie ein Pallast erschienen war.

Heute fühlte sie sich wieder jung und wieder hoffnungsfroh, angelehnt mit ihrem Gesicht. Lotte sprach sie:

„Ich beneide Dich nicht, liebe Voulson, um Deinen eleganten, prächtigen Weihnachtsabend, — ich bin mit dem meinen zufrieden.“

Spät ging sie zur Ruh.

„Streuen segnend Gaben aus,  
Hütte wird zum Gotteshaus“,

das summten ihre Lippen. Dann schlief sie lächelnd ein, die tomische Alte.

### Leibeigen.

55. Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

„Sidonie — mein Weib! — Mein liebes — liebes Weib!“

Sie schlüpfte leise im Uebermaß der Glückseligkeit, die ihre Seele erfüllte, und sie schloß die Augen unter den heißen Küßen, mit denen er ihr thranennasses Gesicht bedeckte.

„Und nun laß mich allein, hat er endlich so liebevoll und sanft, wie sie ihn seit Jahren nicht mehr hatte sprechen hören.“

„Ich habe einiges zu thun, das nicht länger hinausgeschoben werden darf.“

„Und hast Du mir sonst nichts mitzutheilen, Ludwig? Willst Du mir nicht wenigstens sagen, wie sich nach Deinem Willen unsere nächste Zukunft gestalten soll?“

„Nicht jetzt, mein liebes Herz, nicht jetzt! — Wenn es Zeit dazu ist, wirst Du neben allem anderen auch das erfahren. Aber Du könntest mir wohl eine Bitte erfüllen, die mir sehr am Herzen liegt.“

Sidonie sah ihn erwartungsvoll an, und mit einem kleinen Anflug von Verlegenheit fuhr er fort:

„Da wir doch binnen kurzem gewissermaßen ein ganz neues Leben beginnen werden, möchte ich auch dem peinlichen Verhältnis ein Ende machen, das zwischen Deinem Vater und mir besteht.“

„Ich sehe ein, daß es an mir ist, ihm zuerst die Hand zur Versöhnung zu bieten; aber ich fürchte, es würde nur zu neuen Mißverständnissen führen, wenn ich ihn zu diesem Zweck ohne weiteres ansuchen wollte. Er könnte verurtheilt sein zu glauben, daß es mir um seinen Bestand in meiner Bedrängnis zu thun sei, und Du weißt, daß er wohl der Mann ist, derartigen Argwohn in einer für mich krankenden Weise offen Ausdruck zu geben. Darum möchte ich Dich bitten, mir die Wege zu ebnen. Du magst ihm erzählen, was soeben zwischen uns vorgegangen ist. Dir wird er ja gewiß Glauben schenken, und wenn ich dann später aus seiner Wohnung Dich abhole — nach einigen Stunden vielleicht, denn ich kann über meine Zeit heute nicht nach Belieben verfügen — so werde ich hoffentlich eine bessere Aufnahme finden, als sie mir ohne Deine vermittelnde Fürsprache zu Theil geworden wäre. Willst Du diese Mission übernehmen, mein Herz?“

„Ah, mit tausend Freuden! Es ist ja mein sehnlichster Wunsch, der damit in Erfüllung geht. Aber Du wirst mich nicht allzu lange warten lassen, nicht wahr?“

„Gewiß nicht länger, als die Umstände es gebieterisch fordern. Jedenfalls möchte ich, daß Du Dich unverzüglich auf den Weg machst, liebe Sidonie.“

„Kannst Du glauben, daß ich zögern werde, wenn es sich um solche Dinge handelt?“ fragte sie zurück, und über ihr mageres

Gesicht ging ein glückliches Lächeln, das sie ganz selbstsam verschönte.

„Aber also! Und auf baldiges Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ sagte er gepreßt, und dann räusperte er sich, wie wenn ihm plötzlich ein fremder Gegenstand in die Kehle gekommen wäre. Sidonie aber lehnte noch einmal um, warf sich an seine Brust und küßte wie in bräutlicher Verschämtheit nicht an seinem Ohr:

„Auf Wiedersehen, mein Geliebter!“

Ohne ihm Zeit zu einer Antwort oder zu einer neuen Verlobung zu lassen, öffnete sie hastig die verschlossene Thür und schlüpfte hinaus.

Wie geistesabwesend starrte Ludwig Meyendorff vor sich hin, und zornig blickten seine Augen auf, als ihn nach einer Weile der Prokurist Ulrich wiederum in seinem dumpfen Nachsinnen störte. Diesmal ließ er den Untergebenen gar nicht erst zum Worte kommen, sondern herrschte ihn gebieterisch an:

„Lassen Sie mich endlich einmal Ruhe mit Ihren ewigen Anfragen und Meldungen! — Ich habe jetzt keine Zeit, und ich möchte innerhalb der nächsten Stunde nicht gestört zu werden.“

— Was auch passiren möge, ich bin für Niemand zu sprechen — auch für Sie nicht! — Gehen Sie verhandeln!“

„Jawohl, Herr Meyendorff!“ erwiderte der Andere sichtlich tief getränkt. „Es war ja deutlich genug. — Aber ich glaube, mit diesen wiederholten Belästigungen nur meine Pflicht zu thun.“

Meyendorff winkte ihm mit der Hand, zu gehen, und drehte, als er sich entfernte hatte, abermals den Schlüssel in der Thür. Ein bitteres Lächeln zudte um seine Mundwinkel, als er wieder vor dem Schreibtische stand.

„Ich will Dir's erparren, einen Mann im Zuchthaus zu haben. Das ist alles, was ich noch für Dich thun kann, meine arme Sidonie! — Dein kurzer Glückstraum wird etwas läß zerstückt werden; aber es ist doch schließlich so am besten für uns Alle.“

Die Buchhalter an den dreiten Doppelpulten fuhren erschrocken zusammen und sahen einander mit verdutzten Gesichtern an, als aus der Richtung her, in welcher das Privatgeheimnis des Herrn Ludwig Meyendorff lag, ein dumpfer Knall, wie von einem Schusse, durch alle Räume des Bankgeschäftes dröhnte. Der

Sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden:

- Rudolf Arnheim aus Mannheim,
Karl Bastian aus Gallingen,
Emil Baur aus Karlsruhe,
Hermann Blümel aus Offenburg,
Karl Falk aus Heidenbach,
August Frig aus Waldkirch,
Adolf Groß aus Rastatt,
Karl Haager aus Waldkirch,
Ernst Hach aus Freiburg,
Adolf Hugelmann aus Oberhirschheim,
Karl Hund aus Stappeltobach,
Ludwig Janzer aus Bretten,
Ernst Klotz aus Helmigen,
Theodor Köffel aus Kolmar,
Ernst Lüdeman aus Rastatt,
Adolf Meier aus Offenburg,
Dr. Viktor Reif aus Karlsruhe,
Bernhard Rehr v. Rotberg aus Rastatt,
Adolf Rothmund aus Blumberg,
Theodor Strobel aus Strach,
Gustav Trunk aus Waldbrunn,
Emil Weber aus Waldkirch,
Dr. Theodor Weiss aus Schwenningen,
Wilhelm Weiser aus Bamberg,
Julius Wegel aus Triberg,
Eduard Zehr aus Eberbach.

Wegen Ueberführungen ist auf der Linie Metaponto-Reggio (Unteritalien) bei Montalbano der Verkehr gänzlich unterbrochen, bei Cotrone und auf der Strecke Battipaglia-Reggio bei Rotora nur mittelst Umsteigen möglich.

(Die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler N. O.) hat ihren neuen Zeitungskatalog nebst Notizkalender, gleichsam als Weihnachtsgabe für das bevorstehende Publikum, in der 31. Ausgabe erscheinen lassen.

(Sitzung der Strafkammer III vom 23. Dezember. Vorsitzender: Landgerichtsrath Ab. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner.

1. Einer seiner geriebenen Bettler, die auf Grund von Empfehlungsschreiben, über deren Ursprung stets ein unkläres Dunkel herrscht, die Leute brandschlagen, ist der vielfach vorbestrafte 43 Jahre alte Kellerer Karl Adolf Gehardt aus Stuttgart.

2. Gegen den Landwirth Franz Kehr aus Singheim, der am 4. November auf dem Leopoldplatz in Baden mit seinem mit zwei Pferden bespannten Milchkuhwerk den Bäckerlehrling Weingartner aus Kitzingen überfuhr, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Geldstrafe von 30 Mark ausgesprochen.

3. Baden, 23. Dez. Nach den veröffentlichten deutschen Rennterminen für 1897 finden unsere internationalen Rennen pro 1897 in der Woche vom 22. bis 29. August d. i. also am 22., 24., 26., 28. und 29. August statt.

4. Aus der Saar, 23. Dez. Gestern Abend 11 Uhr brannte das Wohnhaus des Christian Schleiter in Sonthausen nieder.

5. Freiburg, 24. Dez. Ein Lustkurhaus mit Pension wird von Herrn E. D. Wille auf einem schönen Punkte bei Langader etwa 2000 Fuß hoch, gegenüber dem Gerstenfeldm. errichtet.

Großherzogliches Hoftheater. Josef und seine Brüder.

S. Nach in letzter Stunde vor dem Christfest — am Vorabend des heiligen Abends — sind die Besucher des Großh. Hoftheaters durch eine sehr dankenswerthe Neuenstudirung erfreut

Professur Ulrich stieß sich mit der Hand über Stirn und Augen und wirkte den Kissenbotten, der eben sein Frühstück verzehrte, zu sich heran.

Kommen Sie mit, Tolzmann, sagte er. Wir beide sind am längsten hier im Hause, und uns kommt es zu, nachzusehen, was da passiert ist. — Ich fürchte, die Firma Meyendorff und Bergschmidt erlebt heute ihren letzten Tag.

Eine halbe Stunde später wurden die Kollaloufen vor den Schanfenstern wie vor der Eingangstür des Geschäftes herabgelassen und der Bankier Ludwig Meyendorff, der so glänzende Feste veranstaltet hatte, der so freigebig gewesen war für seine Freunde und so nachsichtig gegen seine Schuldner — er wurde in einem häßlichen schwarzen Kastenwagen hinausgeführt nach dem Schauplatz — dem einzigen sicheren Ruheplatz, den die Millionenstadt für ihre Schiffbrüchigen hat.

Wenn eine platzende Bombe während der Nachmittagsmusik mitten auf dem Konzertplatz von Neuenstadt niedergefallen wäre, so hätte die Bestürzung und das Entsetzen der Badegäste schwerlich größer sein können als bei dem Bekanntwerden von Ludwig Meyendorff's Selbstmorde und von dem jähen Zusammenbruch seines Bankhauses. Jetzt erst wurde offenbar, in wie nahen Beziehungen die meisten der hier anwesenden Personen zu ihm gestanden haben mußten, denn bald nach dem Eintreffen der ersten, inhaltschweren Telegramme aus Berlin konnte man überall verstört, aufgeregte Gesichter sehen, in den Unterhaltungen auf der Promenade war von nichts anderem die Rede, und es ergab sich, daß nicht Wägen genug vorhanden waren, um alle Diebstahler, die mit dem Berliner Abendzuge abreisen wollten, zur Bahnhofsstation zu befördern.

Auch Rudolf Emers, dem sein Vater die große Neuigkeit gebracht hatte, schloß sich davon tief erschüttert. Er hatte den Todten ja kaum gekannt und seine Persönlichkeit war ihm im Grunde wenig sympathisch gewesen; aber es war eine so gewaltige Tragik in diesem Menschenjüngling, in diesem jähren Absterben aus sonstiger Höhe in dunkelste Tiefe, daß der junge Schriftsteller bewegt und niedergeschlagen war, wie wenn der Unglückliche seinem Herzen wirklich nahe gestanden hätte.

(Fortsetzung folgt.)

wurden. Regulus im Jahre 1807 — also nur zwei Jahre nach der Wiener ersten Fabel-Aufführung — in Paris erstmals aufgeführtes Meisterwerk, die wahrhaft klassische französische Oper „Josef und seine Brüder“ ist, wenn wir uns recht erinnern, hier seit einem Debüt des jungen Tenoristen Lang — also seit einer Reihe von fünf oder sechs Jahren — nicht mehr zur Wiedergabe gelangt, und wenn somit die Wiederaufnahme dieser edlen Schöpfung zu sich mit Freude begrüßt werden mußte, so hat der in ganzen sehr wohlgeklungene Verlauf der gestrigen teilweise und gerade in wesentlichsten Partien neubestritten und fast durchweg neu inszenierten Vorstellung uns hoffen lassen, daß „Josef und seine Brüder“ nun eine dauernde Stätte im Spielplane der Großherzoglichen Hofbühne finden werde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Prag, 24. Dez. Bei der gestrigen dritten Bürgermeisterversammlung wurde der altzeitliche Biechbürgermeister Erd mit 45 gegen 42 Stimmen gewählt. Der Jungzeche Podlitz legte darauf sein Amt als Bürgermeistervertreter nieder.

\* Paris, 24. Dez. Den Morgenblättern zufolge hat der französische Gesandte in Peking den Posten eines Generalgouverneurs von Indochina endgültig angenommen.

\* Paris, 24. Dez. Nach dem „Gaulois“ soll der Chef des militärischen Hauses des Präsidenten, General Tournier, zum Divisionsgeneral ernannt werden und ein Kommando in einem östlichen Departement erhalten.

\* Belgrad, 24. Dez. An amtlicher Stelle wird versichert, daß vor Schluß der Schlußkabinetsverhandlungen die Kabinetskrisis ausgeschlossen ist.

\* Buenos Ayres, 24. Dez. Als mutmaßlicher Nachfolger des Finanzministers Romero wird Dr. Ferri bezeichnet, der dies Amt bereits früher bekleidet hatte.

Verschiedenes.

\* Berlin, 23. Dez. Aus dem Charlottenburger Schloße ist dem Hohenzollernmuseum ein kostbarer Stuhl überwiesen worden, den einst die Kaiserin Katharina von Rußland dem Prinzen Heinrich, dem Bruder Friedrichs des Großen, zum Geschenk gemacht hat.

\* Worms, 23. Dez. Der Zimmermeister Uhrig, ein als außerordentlich tüchtiger Meister bisher geachteter Mann, wurde plötzlich als Dieb verhaftet.

\* Nürnberg, 24. Dez. (Telegr.) Der „Frank. Courier“ meldet aus Bayreuth: Gestern Nachmittag haben die Festarbeiter des verstorbenen Kassiers des Vorsängervereins, Wand, über das Nachlassvermögen des Letzteren die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt.

\* St. Gallen, 24. Dez. (Telegr.) Hegeler, der sich jetzt gänzlich erholt hat, wurde heute vom Krankenhaus in Wattwil in das Kriminalgefängnis von St. Gallen gebracht.

\* Amsterdam, 23. Dez. Vor einigen Tagen wurde ein 21-jähriges Dienstmädchen in der van Egen-Strasse, Abends um 6 Uhr, auf offener Straße ermordet.

\* Paris, 23. Dez. (Telegr.) Die Seine ist heute Nacht aber-

mals in beunruhigender Weise angeschwollen; die Uferböschungen sind überflutet und die Schifffahrt mußte vollständig eingestellt werden.

\* Paris, 24. Dez. (Telegr.) Der belagerte Hungerkünstler Succel, der sich im heiligen Olymptheater produzierte, ist gestern Nacht beim Verlassen des Theaters tödlich geworden und mußte in ein Irrenhaus gebracht werden.

\* Belgrad, 23. Dez. Seine Majestät der König verlieh Ihrer Majestät der Königin von Rumänien das mit Brillanten ausgefahnte Großkreuz des Sava-Ordens.

\* Adelaide, 12. Dez. Eine heldenmüthige That wird aus Neu-Galedonien berichtet: Der französische Anfuhrer Rouel bewohnte mit seiner Familie die kleine in der Nähe von Numea gelegene Insel Bailly und betrieb hier eine Farm.

Wetterbericht des Centralb. f. Meteorol. u. Hydr. v. 24. Dez. 1896.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich umgestaltet. Von Spanien aus zieht sich in nordöstlicher Richtung über Frankreich und Deutschland hinweg bis Nordwestrußland ein breites Band hohen Druckes, welches eine im hohen Nordwesten gelegene Depression von einem starken Minimum über der Balkanhalbinsel trennt.

Witterungsbedingungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom. in mm, Therm. in C., Wind, Feuchtigkeit in %, Wind, Himmel. Rows for Dec 23, 24, 24.

Höchste Temperatur am 23. Dez. + 0.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht - 0.1.

Niederschlagsmenge am 23. Dez. 0.1 mm. Wasserstand des Rheins Maxau, 23. Dez. 3.68 m, gefallen 5 cm.

Telegraphische Kursberichte vom 24. Dezember 1896.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.32, Wechsel London 20.36, Paris 80.76, Wien 169.50, Italien 76.87, Privatdiskont 4%, Napoleons 16.15, 4%, Deutsche Reichsanleihe 104. —, 3%, Deutsche Reichsanleihe 98.30, 4%, Preuß. Konsole 103.95, 4%, Baden in Gulden 101.70, 4%, Baden in Mark 102.40, 3%, Baden in M. 102.40, 3%, Baden in R. 97.90, 4%, Russen 90.90, 5%, Italiener 90.70, Oesterr. Goldrente 104.10, Oest. Silberrente 86.05, Oest. Loose v. 1860 126.95, Portug. 38. —, Neue 4%, Russen 66.75, 4%, Serben 65.60, Spanier 59.30, Türkenloose 32. —, 1%, Türken D. —, 4 1/2%, Ungarn 103.60, Ungarische Kronrente 99.55, 5%, Argentinier 65. —, 5%, Chinesen von 1896 100.10, 6%, Mexikaner 93.70, 5%, Mexik. 84.50, 3%, Mexik. 24.40, Berl. Handelsgesellschaft 153.90, Darmst. Bank 155. —, Deutsche Bank 191.70, Dresdener Bank 157.30, Badische Bank 116.50, Rhein. Kreditbank (alte) 137. —, Rhein. Kreditbank (neue) 135.95, Rhein. Hypothekbank (alte) 170.25, Rhein. Hypothekbank (neue) 166.65, Pfälz. Hypothekbank 161.05, Oesterr. Länderbank 209, Wiener Bankverein 220 1/2, Banque Ottomane 104.30, Hessische Ludwigsbahn 118.30, Elbthalbahn —, Schweizer Centralbahn 138.20, Schweizer Nordostbahn 132. —, Schweizer Union 90.20, Jura-Simplon 96.80, Mittelmeerbahn 96.10, Meridional 125.80, Badische Zuckerfabrik 60.65, Harp. 169.10, Nordd. Lloyd 110.40, Hamburg-Amerika 134.50, Gröner Maschinenfabrik 282.50, Karlsruher Maschinenb. 165. —, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 316 1/4, Diskont-Kommandit 207.50, Staatsbahn 303 1/2, Lombarden 80 1/2, Tendenz: sehr fest auf süddeckende Deckungen.

Frankfurt. (Kurs v. 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 316 1/4, Diskont-Kommandit 207.70, Privatdiskont —, Staatsbahn 303 1/2, Lombarden 80 1/2, Italiener —, Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 233.90, Diskont-Kommandit 207.20, Staatsbahn 152.60, Lombarden 39.70, Russ. noten 216.50, Varrahütte 157.70, Harpener 169.20, Dortmund 47.70, Italiener —, Tendenz: fest.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 372.37, Staatsbahn 358.20, Lombarden 91.70, Marknoten 58.85, 4%, Ungarn 122.25, Papierrente 101.35, Oesterr. Kronrente 100.80, Länderbank 247.50, Ungar. Kronrente 99. —, Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 102.35, Spanier 60.03, Türken 20.40, 3%, Italiener 93.10, Banque Ottomane 529. —, Rio Tinto 631. —, Tendenz: —.

Verantwortlicher Redakteur Julius Raß in Karlsruhe. Wer seine Kinder kräftig ernähren und vor Bleichsucht und Blutarmuth schützen will, gebe ihnen täglich, statt einer dünnen Fleischsuppe und ausgekochtem Ochsenfleisch, eine Tasse kräftiger Bovril-Suppe oder Bovril-Brühe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Soeben erschien:

# Bruchsal.

Bilder aus einem geistlichen Staate im 18. Jahrhundert.

Von

Professor Dr. J. Wille in Heidelberg.

(Bad. Neujahrsblätter, VII. Heft.)

gr. 8°. Mit 6 Abbildungen im Text. Preis M. 1.—

## Einladung

zum Bezug der

### Blätter des Badischen Frauenvereins,

welche am 1. Januar 1897 ihren 21. Jahrgang beginnen.

**Jahresabonnement** in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung nur 1 Mark 20 Pfg., auswärts durch die Post bezogen 2 Mark.

Einrückungsgebühr 10 Pfg. die gespaltene Zeile.

Dieselben erscheinen monatlich zweimal und enthalten Nachrichten aus dem gemeinsamen Vereinsleben, Verkündigungen und Mitteilungen über die zahlreichen Vereinsanstalten und Unternehmungen, die der Ausbildung der heranwachsenden weiblichen Jugend, der Förderung der Erwerbsfähigkeit der Frauen, der Kinderpflege, der Krankenpflege, der Volksernährung und Armenpflege dienen, Aufsätze über soziale Bestrebungen, hauswirtschaftliche Mitteilungen, Gartenkalender mit praktischen Rathschlägen und Belehrungen für Garten- und Blumenfreundinnen, Stellenanzeigen für Frauen und Töchter, sowie einen reichhaltigen und gelegentlichen Inseratenteil, der vorzugsweise von heimathlichen Geschäftsfirmen lebhaft benutzt wird.

### Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen habenden **Gegenmarken** sowie **Lieferantenmarken** gegen Eintrag in das Markenbuch in unseren Filialen sowie an unserer Kasse so rasch wie möglich abzuliefern.

**Nur die bis Jahreschluss abgelieferten Gegenmarken haben Dividendengenuss pro 1896.**

Der Vorstand.

## Reitpferde.

Reitpferde deutscher, englischer und ungarischer Abstammung, militärstark geritten, für jeden Dienst und jedes Gewicht geeignet, sind soeben in großer Auswahl eingetroffen.

Gebr. Bodenheimer, Pferdehandlung, Strassburg i. E., Ballhausgasse 79.

### Bekanntmachung.

Für das hiesige Gemeinde-Vorphy-

### Verwalter

neu zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt jährlich 2000 M. nebst Kesselpfeifen und einem je nach Ueberkunft zu bestimmenden Prozentsatz aus dem Reingehalt. Geeignete, fähige Bewerber — Techniker erhalten den Vorzug — wollen ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Gemeinderath einreichen.

Der Eintrag muß bis 1. Februar 1897, kann auch sofort erfolgen.

Dossenheim, 15. Dezember 1896.

### Gemeinderath.

Apfel. Stephan.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

### Ahr-Rothweine

garant. rein, von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an, und erklären uns bereit, falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen.

Proben gratis u. franco. B. 491.5

G. br. Roth, Ahrweiler 293.

### M. 3000

resp. Herren d. d. Verkauf v. Cigar. f. e. l. Hamburg.

Firm. an Privat, Wirthe zc. verdien. Bew. u. „Neuenerwerb“ an Deinr. Ciesler, Hamburg. B. 664.8.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Labana.

B. 955.1. Nr. 19.678. Mannheim. Der Kaufmann Alfred Feinmann in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Köhler daselbst, klagt gegen den Kaufmann Jakob Schmitt von Heidelberg, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, unter dem Vorbringen, daß die Parteien die Theilhaber der seit 1. Februar 1893 dahier bestehenden auf un-

bestimmte Zeit geschlossenen offenen Handelsgesellschaft Alfred Feinmann & Cie. seien, und daß der Beklagte die Interessen der Gesellschaft auf's schmerzlichste geschädigt und seine Pflichten derselben gegenüber gröblich verletzt habe, mit dem Antrage: die offene Handelsgesellschaft Alfred Feinmann & Cie. in Mannheim wird für aufgelöst erklärt, der Beklagte hat die Kosten zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer II für Handelsfachen des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf Samstag den 27. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 21. Dezember 1896. Schneider, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

### Aufgebot.

B. 951.1. Nr. 16.914. Emmendingen. Der Schneider Andreas Reinhold Witwe, Christine Susanna, geb. Eberle von Kollmarstreute, fiel auf Ableben ihrer Mutter, Johann Eberle Witwe von da, im Jahre 1884 folgendes in Kollmarstreuteher Gemarkung gelegenes Grundstück eigenthümlich zu: Lagerbuch Nr. 788: 20 a 16 am Wiesen auf den Wintersmatten, neben Joh. Georg Gutjahr und Mathias Lunderger.

Der Gemeinderath in Kollmarstreute verjagt die Gewähr, weil kein grundbuchmäßiger Erwerbstitel nachgewiesen werden kann, und hat Andreas Reinhold Witwe das Aufgebotsverfahren beantragt.

Es werden alle diejenigen, welche an dem bezeichneten Grundstück in den Grund- und Pfandbüchern von Kollmarstreute nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem vor Gr. Amtsgericht Emmendingen am

B. 935.

## Einladung zum Abonnement

auf die

# Allgemeine Zeitung, München,

mit wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Beilage.

Die Allgemeine Zeitung, welche 1897 ihren hundertsten Jahrgang beginnt, entspricht allen Anforderungen, die man an ein modernes großes deutsches Blatt stellen muß. Ihre besonderen Vorzüge bestehen in der Ausdehnung ihres Verbreitungsgebietes und in der Zuverlässigkeit der ihr aus allen Ländern zugehenden Informationen, gewährleistet durch die politische und wissenschaftliche Bedeutung ihrer Mitarbeiter. Die Allgemeine Zeitung tritt für eine streng nationale Politik ein, unter Wahrung süddeutscher Anschauungen.

Das Feuilleton findet erweiterte Pflege durch Aufnahme von Originalnovellen, Humoresken zc., Sitten- und Gesellschaftsbildern aus den Brennpunkten der Civilisation, den internationalen Städten und Curorten, neben der bewährten Rundschau über Kunst, Musik und Theater in München, wie in den übrigen Hauptstädten.

Die der Sonntagsnummer beigegebene Handels- und volkswirtschaftliche Beilage veröffentlicht Originalartikel erprobter Fachmänner auf diesen Gebieten, während den bayerischen Angelegenheiten in der Bayerischen Chronik besondere Beachtung zu Theil wird.

Die vornehmste Eigenthümlichkeit der Allgemeinen Zeitung besteht zu allem in ihrer Verbindung mit der wissenschaftlichen „Beilage“, von der das Abendblatt jedes Wochentags begleitet wird. Die „Beilage“ verfolgt den Lauf der geistigen Bewegung und der Literatur im In- und Ausland, dient jedoch auch zu umfassender Erörterung der vorliegenden Fragen des öffentlichen Lebens in Staat, Kirche, Recht und Wirtschaft. Nach alter, niemals unterbrochener Ueberlieferung beehren sie die ersten deutschen Gelehrten in Nord und Süd durch eigene Mitarbeit, so daß sie, für sich betrachtet, den besten unserer Redaktionen und Wochenschriften an die Seite treten darf.

Seit Anfang d. J. haben wir neben dem weiter bestehenden Abonnement für Hauptblatt und wissenschaftliche Beilage ein Abonnement für jeden dieser beiden Theile eingeführt. Hierdurch ist solchen Lesern, welche nicht in der Lage sind, den überaus umfangreichen Stoff der ganzen Zeitung zu bewältigen, die theilweise Erwerbung derselben ermöglicht. Es gelten nunmehr folgende Bezugsarten und Quartal-Preise:

für die ganze Zeitung	M. 9.—
„ Morgen- und Abendblatt ohne Beilage	„ 4.50
„ die (wissenschaftliche) Beilage allein	„ 4.50
„ dieselbe in Wochenschriften	„ 5.—

Die in- und ausländischen Postämter nehmen Bestellungen hierauf entgegen.

Verlag der Allgemeinen Zeitung, München.

Donnerstag den 4. März 1897, Vormittags 10 Uhr,

stattfindenden Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche der Auforderungslägerin gegenüber für erloschen erklärt würden. Emmendingen, 22. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Jäger.

### Konkurse.

B. 945. Nr. 50.330. Pforzheim.

Ueber den Nachlaß des Weinhändlers Richard Böger von Pforzheim ist heute am 23. Dezember 1896, Vormittags 11/12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann Otto Hugentobler hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Januar 1897 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 14. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 4. Februar 1897, Vorm. 9/10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 17, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Beschlag haben oder zur Konkursmasse etwas schuldbig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Januar 1897 Anzeige zu machen. Pforzheim, 23. Dezbr. 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

B. 943. Nr. 61.554. Mannheim.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Nagas in Mannheim ist Termin zur Abstimmung über den von dem Gemeinschuldner eingereichten Vorschlag zu einem Zwangsvergleich auf Dienstag den 19. Januar 1897, Nachmittags 3 Uhr, im Schöffengerichtssaale vor dem Gr. Amtsgericht III hier selbst bestimmt. Mannheim, 23. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

B. 944. Nr. 62.154. Mannheim.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Georg Fenzel II. von Sandhofen ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis auf: Donnerstag 21. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Abth. 9 — II. Stad, Zimmer 7 — hier selbst bestimmt. Mannheim, 23. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

B. 946. Nr. 9463. Ettenheim.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Viktor May von Ettenheim wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Ettenheim, 22. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rapp.

B. 964. Nr. 14.282. Karlsruhe.

Die Ehefrau des Landwirths Franz Anton Weßbecker, Maria Anna, geb. Wild in Böttingheim, vertr. durch Rechts-

anwalt Dr. Strauß hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer IV, ist bestimmt auf Montag den 22. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnisaufnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 22. Dezember 1896. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Pottinger.

B. 949. Nr. 19.809. Durlach.

Die Ehefrau des im Konkurse befindlichen Kaufmanns Albert Schauler, Bertha, geb. Veit in Söllingen, wurde durch Urtheil Gr. Amtsgerichts hier vom 21. d. Mts. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Durlach, den 22. Dezember 1896. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Frank.

B. 952. Nr. 19.622. Mannheim.

Die Ehefrau des Agenten Ludwig Dhm-mann, Anna, geborene Stollhof in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei demselben Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Mannheim, 22. Dezember 1896. Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts: Schneider.

B. 953. Nr. 11.759. Konstanz.

Die Ehefrau des Landwirths German Dold, Marie, geb. Beha in Unterfirnach, wurde durch Urtheil Gr. Landgerichts Konstanz, Civilkammer II, vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Konstanz, den 27. November 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Koll, Rpr.

B. 954. Nr. 11.710. Konstanz.

Die Ehefrau des Johann Baptist Blätsing, Stefanie, geb. Hammerle in Bültingen, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts Konstanz, Civilkammer II, vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Konstanz, den 4. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Winkler.

B. 961. Karlsruhe. Josef Scherer

Chelente in Rühlbrunn haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des am 10. Februar 1890 zu Oberbalbach geborenen Nikolaus Rausch in „Scherer“ umändern zu dürfen. Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen. Karlsruhe, den 21. Dezember 1896. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn. Dietzsch.

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

#### Namensänderung.

B. 961. Karlsruhe. Josef Scherer Chelente in Rühlbrunn haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des am 10. Februar 1890 zu Oberbalbach geborenen Nikolaus Rausch in „Scherer“ umändern zu dürfen. Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen. Karlsruhe, den 21. Dezember 1896. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn. Dietzsch.

#### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

##### Verfahren.

B. 950.1. Nr. 24.372. Mannheim. Endbescheid. Der am 14. Februar 1844 zu Heßeln, A. Stodach i. B., geborene Bierbrauer Albert Stehle, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Ehemann der Elisabetha, geb. Veit daselbst, wurde, da er auf die Aufforderung vom 11. Dezember 1896, Nr. 23.216, keine Nachricht von sich gegeben hat, am heutigen für verstorben erklärt. Mannheim, 16. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kaufmann.

##### Erbeinweisung.

B. 888.3. Nr. 17.789. Heberlingen. Ehereiner Georg Schmid Wwe., Maria, geb. Felder in Kallendachle, Gemeinde Wittenhofen, hat den Antrag auf Einweisung in die Gewahre des Nachlasses ihres Mannes gestellt. Diefem Erben werden stattgegeben, wenn nicht innerhalb drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Heberlingen, den 18. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Baumann.

##### Strafgerichtspflege.

###### Kaduna.

B. 958.1. Nr. 13.762. Waldshut. 1. Heinrich Rais, geb. am 19. November 1874 zu Ugenfeld, zuletzt wohnhaft daselbst, 2. Paul Roser, geb. am 4. August 1872 zu Oberstach, zuletzt wohnhaft in Dörfel, 3. Karl Friedrich Drendle (Erndle), geb. am 23. Mai 1874 zu Gottesthal, zuletzt wohnhaft in St. Blasien, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten. Bergehen gegen § 140 Biff. 1 des R. St. G. B. Diefelben werden auf Dienstag den 16. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr, vor die II. Strafkammer Gr. Kant. gerichts Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Civilvorstehenden der Strafkommission zu Schönau und Vörrach und dem Kaiserl. Herrn Kreisdirektor zu Müllrad über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Waldshut, den 18. Dezember 1896. Der Großh. Staatsanwalt: F. B. Platenius.

##### Verteigerungs-Zurücknahme.

B. 962. Karlsruhe. Gegenstandsvollstreckung gegen Konkurs Franz Mutterer in Karlsruhe betr. Die auf Dienstag den 19. Januar 1897, Nachmittags 2 Uhr, angefordigte Verteigerung des Hauses Friedrichsplatz Nr. 8 dahier findet nicht statt. Karlsruhe, den 23. Dezember 1896. Großh. Notar: Be. d.